

so daß ihre Zahl immer mehr zusammenschrankte. Sie zogen sich in die Sumpf- und Waldgegenden zurück. Heute sind nur noch im Spreewalde südlich von Berlin Wenden zu finden.

Auf diese Weise wurden im zwölften und dreizehnten Jahrhunderte Holstein, Mecklenburg, Pommern, Brandenburg, Sachsen und Schlesien deutsche Länder. Die fremden Könige von Böhmen, Polen und Ungarn staunten über den Fleiß der sächsischen Kolonisten und riefen sie auch in ihr Land. Fast alle Städte in jenen drei Reichen wurden dadurch vorwiegend deutsch. Ja im ganz fernen Ungarn, in dem karpatischen Berg- und Waldblande, gründeten Sachsen eine Kolonie von sieben Burgen (= Städten), daher Siebenbürgen genannt, die sich in Sitte und Sprache bis heute deutsch erhalten hat.

32. Die Germanisierung des Preußenlandes.

Das preußische Land und Volk. Seitwärts von den Slavenvölkern, an den Küsten der Ostsee, östlich von der unteren Weichsel saßen Völkerstämme, die einerseits mit den Slawen, andererseits mit den Germanen verwandt waren und die man die Letten nannte. Zu den Letten gehörten auch die Preußen zwischen Weichsel und Memel. Das Preußenland hatte zwölf Landschaften, denen je ein Häuptling vorstand. Wie bei den Slawen gab es bei den Preußen nur Edle und Halbfreie. Eine Priesterschaft mit dem Oberpriester an der Spitze diente den Göttern, deren höchstes Heiligtum im Haine zu Romowe (beim heutigen Königsberg) stand.

Die ältesten Völkerungsversuche. Um's Jahr 1000 hatte der Erzbischof Adalbert von Posen einen Befehrszug nach Preußen unternommen, war aber samt seinen Begleitern von den Preußen erschlagen worden. Darauf wollten die Polenherzoge mehrmals mit dem Schwerte in der Hand den neuen Glauben in das sumpf- und waldbreiche Land hineintragen; ihre Heere wurden aber von den Preußen vernichtet. Da trat ein geistlicher Ritterorden als Kämpfer für das Christentum auf. Um 1200 gründete der Bischof von Riga den Orden der Schwertbrüder, welche die Liven, Kuren und Esten, letztere ein finnisches Volk, unterwarfen.

Die Eroberung Preußens durch die Deutschordensritter. Etwas später, 1226, rief einer der Polenherzoge, die sich gegen die Angriffe der Preußen nicht mehr helfen konnten, die Unterstützung des Deutschen Ritterordens an. Der Hochmeister Hermann von Salza sandte eine Anzahl Ritter ab, und diese begannen von Thorn, ihrer ersten Niederlassung aus, ins Preußenland einzubringen. Langsam, aber stetig rückten die Eroberer vor, häufig unterstützt von Kreuzzügen, welche christliche Fürsten nach Preußen unternahmen. Die Einwohner wehrten sich tapfer fünfzig Jahre lang; aber endlich mußten sie sich unterwerfen und sich bekehren. Der Schwertorden schloß sich unterdes dem Deutschen Orden an und ging in ihm auf.

Die Kolonisierung Preußens durch die Deutschordensritter. Nun begann die Kolonisierung der zwölf Landschaften ganz wie jene der slawischen Länder; die Eingeborenen wurden zu Hörigen gemacht; freie Bauern aus Westfalen und den Niederlanden wanderten ein. Die Entsumpfung und Entwaldung begann; Dörfer und Städte wurden angelegt, die deutsche